

Ausbau der Linie S7

Tyczka verzichtet auf Industriegleis

Süddeutsche Zeitung 14.03.2011, 19:32

Von Birgit Lotze

Das Unternehmen Tyczka Energie besteht doch nicht auf die Gütertrasse - und hat eine Alternative. Doch Bürgermeisterin Irmer gefällt das nicht.

Entgegen öffentlichen Beteuerungen besteht die Geretsrieder Tyczka Energie GmbH nun doch nicht mehr auf dem Industriegleis. Die Firma, maßgeblicher Nutzer der Trasse zwischen Geretsried und Wolfratshausener Bahnhof, hat bereits im Februar in einem Schreiben an Bürgermeisterin Cornelia Irmer den Vorschlag gemacht, die Schienentrasse aufzugeben. Pikant ist die Angelegenheit, weil dieser Vorschlag offenbar nie öffentlich wurde.



Lehnt den Vorschlag zu Linie S7 der Firma Tyczka Energie ab: Geretsrieds Bürgermeisterin Cornelia Irmer. (© Manfred Neubauer)

In einem Pressegespräch am Tag des Schreibens oder einen Tag danach hatte Tyczka-Geschäftsführer Peter Frieß noch unterstrichen, dass sein Unternehmen ohne das Industriegleis nicht arbeiten könne. Auch Bürgermeisterin Irmer hat immer klargemacht, es stehe nicht zur Disposition.

Der Verzicht auf das Gleis ist in den vergangenen Monaten wiederholt von der CSU Wolfratshausen gefordert worden. Fraktionssprecher Manfred Fleischer sieht die Gütertrasse als "Schlüssel" zum S7-Ausbau. Fällt das Gleis, so seine Sicht, falle auch der geltende Bestandsschutz für die Schranke an der Sauerlacher Straße.

Die Firma Tyczka versteht den Vorschlag als Beitrag zur Kostensenkung. Auch sie begrüße eine S-Bahn-Verlängerung, sei aber von einem eigenen Gleisanschluss abhängig. Der Firma wird der Gefahrenstoff Flüssiggas in ihre Lager geliefert, von dort aus verteilt sie das Gas an Kleinabnehmer in Oberbayern.

Ihr Vorschlag: Tyczka sattelt um vom Industriegleis auf die verlängerte S-7-Trasse, nutzt diese Gleise also mit. In Geretsried-Nord wird dafür höhengleich mit dem Werksgelände ein Abzweig vom S-Bahngleis verlegt, sodass über diesen Gleisanschluss Tyczka und weitere Firmen in der Geretsrieder Gewerbezone bedient werden könnten.

Der Knackpunkt: Diese Trasse würde die B11 kreuzen - dort müsste eine Schranke oder eine Unterführung den Autoverkehr regeln, so die Vorstellung der Firma. "Das kommt nicht infrage", sagte Bürgermeisterin Irmer. Alle beteiligten Fachbehörden hätten so eine Lösung schon im vergangenen Jahr abgelehnt. "Für uns ist diese Regelung vom Tisch."

Wie mit dem konkreten Vorschlag von Tyczka verfahren wurde, konnte Irmer am Freitagmittag wegen vieler Termine nicht mehr eruieren. "Fakt ist, er wurde bearbeitet und abgelehnt", antwortete sie kurz und bündig. Das Schreiben sei ihres Wissens auch dem Staatlichen Bauamt zugeleitet worden.

Die Bürgermeisterin stellt vor allem die Sicherheit an einer Schranke an der B11 infrage. "Was ist, wenn an dem Bahnübergang etwas passiert?" Sie erinnerte daran, dass Wolfratshausen Sicherheitsgründe gegen eine Schrankenlösung an der Sauerlacher Straße anführe. "Und jetzt soll ein weiterer Gefahrenpunkt aufgemacht werden? Und das an einer vierspurigen Straße?" Schließlich passierten täglich 30.000 Autos diesen Abschnitt der B11.

Die Firma Tyczka, die derzeit baulich erweitert, geht davon aus, dass die Schranke zweimal pro Tag - am frühen und späten Vormittag - für etwa zwei Minuten geschlossen wird. Sollte der Cargo-Verkehr mit dem Fahrplan der S-Bahn kollidieren, könnten die Flüssiggastanks auch nachts auf das neue kurze Industriegleis gefahren werden.